

Vier Kilometer geballte Historie

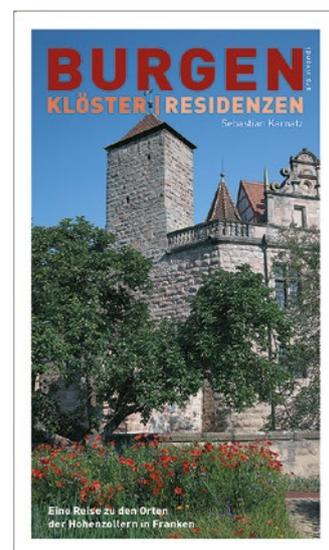
Eigentlich verwundert es, dass Geschichte Für Alle, das Institut für Regionalgeschichte, erst den 14. Band der Reihe „Historische Spaziergänge“ der Fürther Straße widmet. An der Magistrale zwischen Plärrer und der Stadtgrenze zu Fürth lässt sich nämlich nicht nur Nürnberger, sondern auch deutsche und sogar Weltgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts so konzentriert nachverfolgen, wie kaum irgendwo sonst. Entlang der schnurgeraden, vier Kilometer langen Achse kann der historisch interessierte Flaneur verschiedene Kapitel der Industrialisierung aufschlagen: In Folge der ersten deutschen Eisenbahn, die ab 1835 auf dieser Trasse fuhr, ließen sich immer mehr große Betriebe an der breiten Chaussee nieder, wie Schuco mit seinen Blechspielwaren oder die Zweiradproduzenten Triumph und Hercules. Später liefen hier die Waschmaschinen der AEG vom Band und das Versandhaus Quelle schickte seine Kataloge und Waren von hier aus auf die Reise. Mit den Nürnberger Prozessen bekam 1945 der an der Fürther Straße liegende Justizpalast internationale Bedeutung und Aufmerksamkeit. Aber auch weniger bekannten Einrichtungen widmen die Autoren Stationen, etwa der im Kern seit 1880 bestehenden Berufsschule 2, in der Auszubildende des metallverarbeitenden Gewerbes lernen, oder dem Ende der 1890er Jahre errichteten Backsteinbau der ehemaligen Präganstalt Balmberger, in dem sich heute eine Bäckerei mit Café eingerichtet hat. Vielleicht entwickelt sich die Fürther Straße ja einmal zu einem touristischen Hotspot wie Kaiserburg und Dürer-Haus – das Büchlein könnte dazu beitragen.

Reiner Eismann, Daniel Gürtler mit Beiträgen von Bernd Windsheimer: Fürther Straße – Aufbruch und Wandel, Historische Spaziergänge 14, hrsg. von Geschichte Für Alle e.V. – Institut für Regionalgeschichte, Sandberg Verlag, Nürnberg 2017, 72 Seiten, 6,80 Euro, ISBN 978-3-930699-90-2.

Zum Hochadel in Franken

Mit den Hohenzollern verbindet man gemeinhin die preußischen Könige und Kaiser des Deutschen Reichs oder die prächtige Burganlage im Schwäbischen. Doch in der Geschichte des Adelsgeschlechts spielen Nürnberg und Franken eine prägende Rolle. 1191/92 erbten die Zollern, wie sie damals noch hießen, den Titel der Burggrafen von Nürnberg. Von hier aus erweiterten sie ihre Besitzungen und wurden im 15. Jahrhundert zu Kurfürsten der Mark Brandenburg. Autor Sebastian Karnatz begibt sich auf die Spurensuche in Franken und beschreibt dabei nicht nur die architektonischen Zeitzeugen wie Nürnbergs Kaiserburg, die Cadolzburg, Schloss Ratibor und das Bayreuther Opernhaus. Sein Augenmerk gilt auch weiteren Einrichtungen am Ort der jeweiligen Sehenswürdigkeit – hier empfiehlt er einen anschließenden Museumsbesuch, weist dort auf Open-Air-Konzerte in den historischen Mauern hin, schickt die Besucher der Plassenburg in Kulmbach zum abschließenden Bierchen oder empfiehlt eine Wanderung rund um die markgräflichen Jagd- und Gartenparadiese von Bayreuth. Zwischendurch eingestreut befragt er eine Erlanger Kunstgeschichtsstudentin nach Tipps für den Besuch der Stadt und den Pfarrer nach seinem Lieblingskunstwerk im Heilsbronner Münster. In einem kunstgeschichtlichen Exkurs holt er den Künstler Hans Traut aus dem Schatten seiner Zeitgenossen Michael Wolgemut und Albrecht Dürer und präsentiert ihn als eine Art Hofmaler der Hohenzollern. Der Autor weiß nicht nur viel, er weiß es auch sehr lesbar zu beschreiben und macht so Lust auf eine Tour zum Hochadel in Franken.

Sebastian Karnatz: Burgen, Klöster, Residenzen. Eine Reise zu den Orten der Hohenzollern in Franken, Ars Vivendi Verlag, Cadolzburg 2017, 167 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-86913-773-5.



Fränkische Mundart im Dreierpack

Lange verpönt, hat ein Begriff derzeit wieder Konjunktur: Heimat. Die Frage aber, was Heimat ist, kann zu vielen unterschiedlichen Antworten führen. Dass in jedem Fall die Sprache eine Rolle spielt, ist unstrittig. Wer einer Mundart nicht nur mächtig ist, sondern sich ihrer auch bedient, wird mit ihr ein gewisses Heimatgefühl

verbinden. In Zeiten der Globalisierung vermag der Dialekt zur eigenen Identitätsbestimmung ein wichtiges Stück beizutragen. Oft ist er ausdrucksstärker und variantenreicher als die glattgeschliffene Hochsprache. Die Mundart scheint eine Renaissance zu erleben. Zumindest legen dies verschiedene aktuelle Veröffentlichungen nahe.



Als Einführung in den Nürnberger Dialekt, in fränkische Aphorismen, Anekdoten und Redewendungen kann man das Buch „**Gäih weider – hogg die her!**“ von **Jürgen Leuchauer** (Jahrgang 1948) verstehen. Der im Nürnberger Stadtteil Lichtenhof sozialisierte spätere Schriftsetzer und Versicherungskaufmann hat von Kindesbeinen an (zunächst zusammen mit seinem Vater) das fränkische Liedgut gepflegt. Nach vielen Auftritten im Fasching und auf diversen Kleinkunsthöfen bezeichnen ihn manche als „Mundart-Fürst“ oder „Gschmarri-Akrobat“. Leuchauers Sammlung resultiert aus jahrzehntelanger Beobachtung, nicht zuletzt am Wirtshaus-tisch. Dort fallen schon einmal Sprüche wie „Wenn die Woschd su dick wäi is Brod ist, nou ist woschd, wäi dick is Brod ist.“ oder „Fräiher wori unendschlossen, obber heid binner mer dou nemmer su sicher“.

Jürgen Leuchauer: Gäih weider – hogg die her! Nürnberger und fränkische Sprachgebräuche im Alltag, Verlag Nürnberger Presse, Nürnberg 2017, 121 Seiten, 12,90 Euro, ISBN 978-3-931683-38-2.



Helmut Haberkamm (Jahrgang 1961), im Aischgrund aufgewachsen und seit Jahren in Spardorf zuhause, zählt zu den bekanntesten und vielseitigsten fränkischen Schriftstellern. Der Amerikanist, Anglist und Germanist hat sich als Song-Übersetzer und als Romanautor einen Namen gemacht. Nun sind unter dem Titel „**Englische Grüß**“ 77 Gedichte in fränkischer Mundart erschienen. Sie sind Ergebnis langer Beschäftigung mit englischsprachiger Literatur und Musik. Er übersetzt die englischen Texte nicht wörtlich, entwickelt etwas völlig Neues oder überträgt sie ganz frei ins Fränkische. Im Gedicht „Zammkumma und Hammkumma“ heißt es: „Mid der Muddermilch die Muddersprooch / Aufgsaugd wie a Schwamm / Mit der Buddermilch die Luddersprooch / Aufgschnabbd scho derhamm. / So sinni zammkumma: Godd und die Weld / So hammersi gfunna: Leem und Sinn / Dassi wos schaff, wos hilfd und derhald / Wos vill mehra is, als wossi selber bin. / Wie a Fußspur durchn weidn Schnee / Wu in Weech zeichd – na dudds vergeh.“

Helmut Haberkamm: Englische Grüß. 77 Gedichte in fränkischer Mundart, Ars Vivendi Verlag, Cadolzburg 2017, 147 Seiten, 16 Euro, ISBN 978-3-86913-770-4.



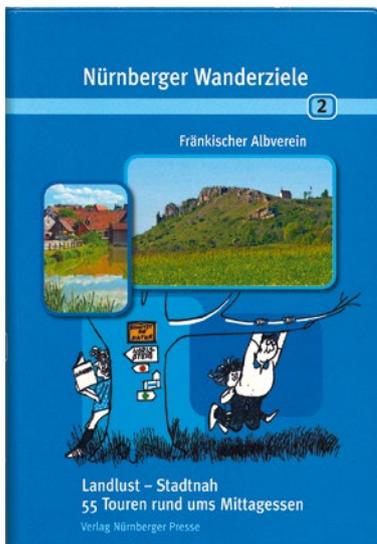
Das Schreiben im Dialekt könnte als „Akt der Rebellion gegen die weltweite Gleichmacherei“ verstanden werden, meint **Steffen Radlmaier**, Feuilleton-Chef der „Nürnberger Nachrichten“. Gemeinsam mit Verleger Norbert Treuheit hat er das schöne Bändchen „**Made in Franken. Best of Mundart**“ mit Gedichten von 15 Autoren und einer Autorin zusammengestellt. Die Anthologie zeigt einen Querschnitt mit Arbeiten von Wilhelm Staudacher („Wegbereiter der modernen fränkischen Mundartlyrik“) über Gerhard Falkner und Fitzgerald Kusz bis zu Klaus Schamberger. Die ganz unterschiedlichen Texte sind gesellschaftskritisch und humorvoll, sie hüten sich vor Tümeleien und können unmittelbar berühren, weil sie die Schranke des Hochdeutschen hochgezogen haben, wie etwa in „Hohe Häupter“ von Gerd Bräutigam (geboren in Volkach): „Früher / hatmerscha / gsalbt // Höützedooch / wärnsa / gschmiert“.

Steffen Radlmaier, Norbert Treuheit (Hrsg.): Made in Franken. Best of Mundart, Ars Vivendi Verlag, Cadolzburg 2018, 180 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-86913-876-3.

Ab nach draußen!

Der Wanderführer „Nürnberger Wanderziele 2: Landlust – Stadtnah“ des Fränkischen Albvereins hat einen bekannten Vorgänger. Bereits 1958 ist die Erstausgabe der „Nürnberger Wanderziele“ erschienen. Genau wie damals enthält das neue Buch mit flexiblem Kunststoffeinband 55 Wandertouren im Gebiet des Vereins. Die Routen haben eine Länge von fünf bis zwölf Kilometern und liegen alle um Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach herum sowie im Rangau und auf der Frankenhöhe. Die Herausgeber haben alle Touren überprüft – die Wegmarkierungen sind intakt. Die Strecken sind nach Wandergebieten geordnet, neben der Angabe zur Länge enthalten die ausführlichen Wegbeschreibungen die geschätzte Gehzeit und Hinweise zur Anfahrt mit dem Pkw oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Wanderführer nennt die wichtigsten Zwischenstationen und beschreibt den Charakter der Strecke: Ist sie mit Kinderwagen begehbar? Eignet sie sich auch als Abendwanderung? Zusätzlich findet man Hinweise zu Einkehrmöglichkeiten. Zu jeder Wanderung gibt es eine Übersichtskarte und die Wegmarkierungen. Sich zu verlaufen, ist damit praktisch ausgeschlossen. Farbfotos sowie Informationen zu Geschichte, Kultur und Geologie ergänzen die Wandervorschläge. Im Anhang finden interessierte Wanderfans noch einige Erklärungen, hauptsächlich zu geologischen Fachbegriffen.

Fränkischer Albverein: *Nürnberger Wanderziele 2. Landlust – Stadtnah*. Verlag Nürnberger Presse, 288 Seiten, 14,50 Euro, ISBN 978-3-931683-36-8.



Standardwerk über NS-Parteitage

Bis 1938 fanden im sogenannten Dritten Reich alljährlich die Reichsparteitage der NSDAP in Nürnberg statt. Die baulichen Hinterlassenschaften nahe dem Dutzendteich sind noch heute unübersehbare und beispiellose Zeugen des NS-Herrschaftsanspruchs. Der Verein Geschichte Für Alle (GFA) bietet seit über 30 Jahren Rundgänge auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände an. 1994 hat GFA erstmals mit dem Buch „Geländebegehung“ in kompakter Form die Geschichte der NS-Parteitage und ihrer Schauplätze dargestellt. Die Nachfrage nach dem von Historikern und Didaktikern zusammengestellten Werk ist anhaltend groß. Nun erschien unter dem neuen Titel „Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg“ – vollständig überarbeitet und aktualisiert – die fünfte Auflage. Verantwortlich zeichnet Alexander Schmidt, seit 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und früher hauptamtlicher GFA-Mitarbeiter. Sachkundige Beiträge von Thomas Heyden, Clemens Wachter und Bernd Windsheimer ergänzen den Haupttext. Vier Kapitel gliedern den Stoff: Der Leser kann in 14 Stationen das Gelände kennenlernen, es werden die Rituale der Reichsparteitage analysiert, es geht um die Architektur der „größten Baustelle der Welt“ und schließlich wird der Blick auf den Umgang mit den NS-Relikten nach 1945 gelenkt. Schmidt und seine Co-Autoren erweisen sich erneut als versierte Kenner der Materie, ihre faktenreiche Vermittlungsarbeit basiert auf dem letzten Stand der Forschung. Das sehr gut lesbare Buch ist mit über 500 Schwarz-Weiß- und Farbaufnahmen reich bebildert. Ein wahres Standardwerk.

Alexander Schmidt: *Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg*, Sandberg Verlag, Nürnberg 2017, 280 Seiten, 25 Euro, ISBN 978-3-930699-91-9.

Kurz notiert

Aufstieg einer Patrizierfamilie

Wilhelm Löffelholz (1424-1475) entstammte einem wohlhabenden Bamberger Geschlecht. 1435 zog die Familie an den Nürnberger Weinmarkt um. Wilhelm heiratete später die Tochter eines reichen und angesehenen Ratsherrn und wurde in den inneren Rat aufgenommen. Er stieg als Patrizier in der Gesellschaft auf, stieß aber auch an seine Grenzen im strengen städtischen Machtgefüge. Die wissenschaftliche Biografie von Constantin Groth basiert auf vielen bislang unveröffentlichten Quellen. 2014/15 wurde sie an der Universität Würzburg als Dissertation angenommen.

Constantin Groth: Wilhelm Löffelholz. Patrizisches Leben und politisches Handeln im Nürnberg des 15. Jahrhunderts, Nürnberger Werkstücke Band 76, Verlag Ph.C.W. Schmidt, Neustadt an der Aisch 2017, 522 Seiten, 39 Euro, ISBN 978-3-87707-116-8.

In der Unterwelt

Auch ganz unten zeigt sich Nürnberg von seiner spannenden Seite: Von „geheimen Gängen und Felsengewölben“ erzählt das kleine Büchlein „Nürnberg unterirdisch“. Auf 96 Seiten gibt der Förderverein Nürnberger Felsengänge e.V. Einblicke in die städtische Unterwelt und führt hinab in Bierkeller, Verteidigungsanlagen, Wasserstollen, Luftschutzanlagen und Atom-Bunker. Viele interessante Fotografien machen Lust darauf, Orte zu entdecken, von denen viele bereits seit Jahrhunderten bestehen und doch „verborgen“ unter Straßen und Plätzen liegen. Auch eingefleischte Nürnberger können ihre Stadt von einer komplett anderen Seite kennenlernen.

Förderverein Nürnberger Felsengänge e.V.: Nürnberg unterirdisch. Von „geheimen Gängen und Felsengewölben“. Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co.KG, Nürnberg o.J., 96 Seiten, 7,50 Euro, erhältlich im Zeitungsshop des Verlags Nürnberger Presse.

Kesten in Franken

„Ich bin in keiner Stadt so zu Hause wie in Nürnberg und ich bin in keiner Stadt so fremd“, lautet ein viel zitierter Satz des Schriftstellers und Nürnberger Ehrenbürgers Hermann Kesten (1900-1996). In Nürnberg verlebte er seine Kindheit und jungen Jahre, ehe er 1927 nach Berlin umzog und schließlich 1933 Deutschland verließ, um sich vor dem NS-Regime in Sicherheit zu bringen. Nürnberg blieb er zeitlebens verbunden. Seine geistreichen Erinnerungen, Vorträge und literarischen Reflexionen lassen sich nun in einer Anthologie nachlesen.

Manfred Schreiner (Hrsg.): Mit schüchternem Stolz und spätem Vergnügen. Hermann Kesten in Franken, Schrenk-Verlag, Röttenbach 2017, 154 Seiten, 14,90 Euro, ISBN 978-3-924270-94-0.



Wasser ist Leben

Etwas mehr als 110 Kilometer lang ist die Pegnitz von ihrer Quelle in Oberfranken bis zur Vereinigung mit der Rednitz in Fürth. Durch das Buch von Autor Andreas Hessenauer und Fotograf Chandra Moennsad zieht sie sich wie ein blauer Faden. Die beiden erzählen 22 Lebensgeschichten von Menschen, deren Schicksal mit der Pegnitz verbunden ist. Da gibt es einen Naturfilmer, dessen Liebeserklärung in bewegten Bildern an den heimischen Fluss etliche Preise einheimste. Ein passionierter Taucher hat zwar noch keinen Schatz aus dem Wasser geborgen, dafür Waffen aus dem Zweiten Weltkrieg. Die Leserinnen und Leser lernen eine Wirtin kennen, die ihr Gasthaus durch die Zeiten rettet, Künstler, die sich vom Fluss inspirieren lassen, und Sportler, die sich am und im Wasser verausgaben. Auch Aussteigern schenkt das Flussufer Heimatgefühl, sei es dem Weltreisenden, der seinen Bauwagen neben einer verfallenen Mühle aufgebaut hat, oder dem Wohnungslosen, der sich unter einer Nürnberger Brücke eingerichtet hat. Internationales Flair versprüht eine original venezianische Gondel samt Nürnberger Gondolier. Für eine religiöse Minderheit aus dem Nahen Osten hat das Flusswasser sogar eine spirituelle Bedeutung. Die aus dem Irak und dem Iran ausgewanderten und jetzt in Franken ansässigen Mandäer, die sich in der Nachfolge von Johannes dem Täufer sehen, taufen ihre Glaubensgenossen im Pegnitzwasser. Das von Ralf Brendjes aufwändig gestaltete Buch verrät sogar die Lieblingsorte der Protagonisten am Fluss. Einziger Wermutstropfen im erzählten Pegnitzwasser: Unter den 25 Geschichtengebern finden sich nur fünf Frauen.

Andreas Hessenauer, Chandra Moennsad: Menschen am Fluss. Eine Reise entlang der Pegnitz, Fahner Verlag, Lauf a.d. Pegnitz 2017, 218 Seiten, 29,95 Euro, ISBN 978-3942251-35-8.



Frisch, fränkisch, fleischlos

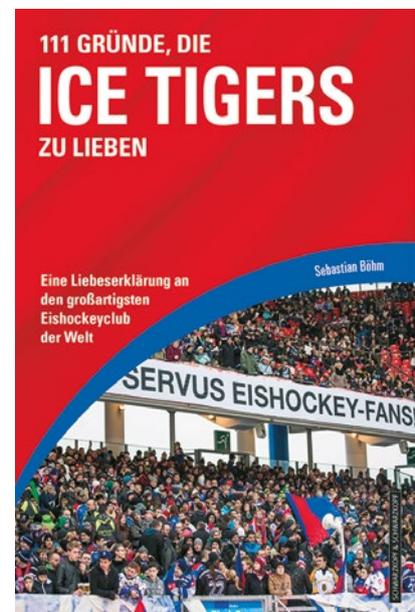
Bei „Gscheitgut“ handelt es sich nicht nur um eine fränkische Kochbuch-Reihe, sondern auch um eine regionale Initiative: Diese soll in der fränkischen Gastronomie echtes Kochhandwerk fördern, regionale Produkte unterstützen und Gaststätten als Orte des sozialen Lebens revitalisieren. Nach zwei Büchern zur klassischen fränkischen Küche hat sich das Autorenteam diesmal auf die Suche nach vegetarischen Rezepten gemacht. Im Vorwort erklären Corinna Brauer und Michael Müller einige Vorteile der vegetarischen Lebensweise, ohne Fleischkonsum zu verteufeln. Etwas weniger Fleisch tut allen gut – der Umwelt, den Tieren und auch dem eigenen Körper. Im Mittelpunkt des Buchs steht aber der Genuss. Die äußerst appetitanregend fotografierten Gerichte sind saisonal geordnet, eine Aufschlagseite führt in die jeweilige Jahreszeit ein. Es folgen jeweils vier Vorstellungen von Gasthäusern und Gastwirten, von denen die Rezepte stammen. Die Bandbreite reicht von einfacheren Gerichten wie Armen Rittern mit Birnenkompott bis zu raffinierten Kreationen wie Brennesselravioli mit schwarzem Trüffel oder Kohlrabi mit weißem Mohn und fränkischen Kirschen. Zwischen die Rezepte sind noch eine Hand voll Beiträge zu Wildkräutern, Honig, der Süßwurz oder anderen kulinarischen Themen eingestreut. Diese Vielfalt macht das Buch zu weitaus mehr als einer gewöhnlichen Rezeptsammlung. Wer gerne fränkisch und vegetarisch kocht, wird das Buch daher auch zum Schmökern immer wieder gerne in die Hand nehmen.

Corinna Brauer, Michael Müller: *Gscheitgut – Franken ist besser. Vegetarische Küche*, Michael Müller Verlag 2018, 360 Seiten, 24,80 Euro, ISBN 978-3-95654-553-5.

Heiß geliebte Ice Tigers

Eishockeyfans ihren geliebten Verein noch schmackhafter zu machen, ist eigentlich nicht schwierig. Sebastian Böhm listet in seinem Buch „111 Gründe, die Ice Tigers zu lieben“ auf, warum die Fans zurecht Fans sind und sagt unverblümt, worum es geht: „Eine Liebeserklärung an den großartigsten Eishockeyclub der Welt.“ Wer sich in seinem Glauben bestätigen lassen will, wird sich beim Lesen freuen und viel schmunzeln. Der Autor räumt ein, dass es bereits zwei gute Bücher aus dem Jahr 2001 zu den Anfängen der Vereinsgeschichte gibt: von Wolf Arnold „Sie kombinierten glänzend und schossen stahlhart“ und die Festschrift „Als die Tiger laufen lernten – 20 Jahre EHC 80 Nürnberg“ zum Umzug vom Linde-Stadion in der Bayreuther Straße in die Arena Nürnberger Versicherung beim Stadion. Und nun liege eben ein drittes gutes vor – seines. Bescheidenheit ist nicht die Stärke der 264-seitigen Liebeserklärung. Viele locker erzählte Anekdoten führen unweigerlich zum Lachen und Schwelgen in Erinnerungen. Sieben Kapitel widmen sich Meilensteinen der Vereinsgeschichte, unter anderem „Unvergesslichen Typen“, „Legendären Spielern“ oder „Erbitterten Rivalen“. Nicht nur eingefleischten Fans, die ihre Ice Tigers eh schon heiß und innig lieben, dürfte das Buch gefallen, es ist vorstellbar, dass sich nach der Lektüre auch Anhänger anderer Sportarten für den über 100 Jahre alten Traditionsverein erwärmen oder sogar Feuer fangen.

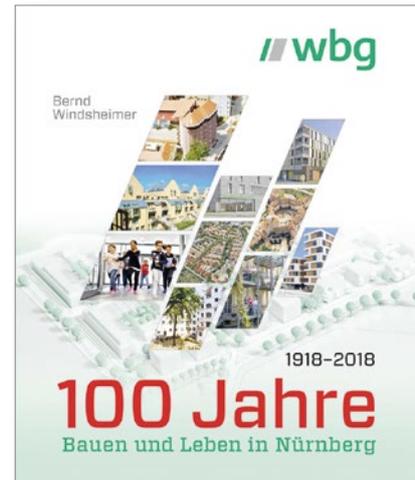
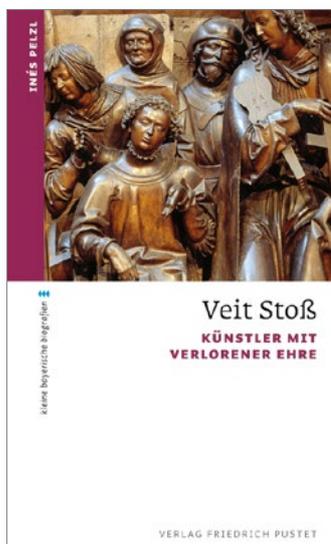
Sebastian Böhm: *111 Gründe, die Ice Tigers zu lieben. Eine Liebeserklärung an den großartigsten Eishockeyclub der Welt*, Schwarzkopf & Schwarzkopf-Verlag, Berlin 2017, 264 Seiten, 9,99 Euro, ISBN 978-3-86265-690-5.



Ein Leben für die Kunst

Zeit seines Künstlerlebens beschäftigte sich Veit Stoß (um 1450-1533) mit Köpfen. Aus Holz und Stein arbeitete er Gesichtszüge heraus, auf Zeichnungen und in Kupferstichen hielt er Mimik fest. Nur wie er selber aussah, wissen wir nicht. Es gibt kein beglaubigtes Porträt von Veit Stoß. Aber seine Entwicklung als Mensch und als Künstler lässt sich anhand von Quellen – wenn auch mit einigen Lücken und Fragezeichen – nachvollziehen. Veit Stoß lebte und arbeitete in Nürnberg und in Krakau. Er war berühmt und geächtet, wurde verehrt und galt vielen als Unruhestifter, erlebte Wohlstand und finanzielle Sorgen. Kann man ein so großes und dazu noch langes Leben mit all seinen Höhen und Tiefen auf knapp 140 Seiten erzählen? Die Kunsthistorikerin Inés Pelzl wagt den Versuch in der Reihe „Kleine bayerische Biographien“ des Verlags Friedrich Pustet. Sie geht dabei chronologisch vor und gliedert ihr Buch in verschiedene Lebensphasen, von der Herkunft über die Lehr- und Wanderjahre bis zur ersten Zeit in der Wahlheimat Nürnberg. Ein Kapitel ist der Zeit in Krakau gewidmet, wo Veit Stoß mit dem Hochaltar der Marienkirche sein berühmtestes Werk schuf. Die zweite Lebens- und Schaffensphase in Nürnberg ab 1496 ist an Dramatik kaum zu überbieten. Einerseits war Stoß ein gefragter Künstler, der sich einen beachtlichen Wohlstand erschuf. Andererseits geriet er in einen langwierigen Rechtsstreit um ein riskantes Finanzgeschäft und Urkundenfälschung. Inés Pelzl schildert das bewegte Leben anhand der aktuellen Quellenlage. Sie widmet sich aber auch einzelnen Werken, die Veit Stoß der Nachwelt hinterlassen hat. Eines der bedeutendsten, der Englische Gruß in der Nürnberger Lorenzkirche, hat 2018 ein Jubiläum: Veit Stoß stellte es vor genau 500 Jahren fertig (s. S. 7). Wie es der Band im Vorwort verspricht, lässt sich die Biografie an einem Wochenende oder während einer längeren Bahnfahrt lesen.

Inés Pelzl: Veit Stoß. Künstler mit verlorener Ehre, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2017, 150 Seiten, 12,95 Euro, ISBN 978-3-7917-2855-1.



Wohnraum schaffen

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war Nürnberg die am schnellsten wachsende Stadt in ganz Bayern. Die Industrialisierung zog viele Arbeitskräfte an. Zwischen 1850 und 1910 stieg die Einwohnerzahl von 50 000 auf über 330 000. Der Wohnungsbau konnte bei weitem nicht in diesem Tempo mithalten. Die Lebensverhältnisse waren erbärmlich, sechs Personen teilten sich ein Zimmer, fließendes Wasser – Mangelware. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs waren die Zustände in Nürnberg noch dramatischer. Am 22. März 1918 wurde der Nürnberger Wohnungsbauverein gegründet, um die „durch den Krieg entstandene Notlage in den Wohnungsverhältnissen“ zu lindern. 1922 ging der Verein in der Gemeinnützigen Wohnungsbau-gesellschaft der Stadt Nürnberg mbH (wbg) auf. Seither prägt die Gesellschaft – heute: wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen – das Gesicht Nürnbergs entscheidend mit, etwa mit den bedeutenden Siedlungen in Mögeldorf, am Nordostbahnhof, in St. Johannis oder in Langwasser, wo die wbg Planungs- und Bauträgerin ist. Die wbg bleibt seit Anfang an ihrem wichtigsten Auftrag treu: zeitgemäße und bezahlbare Wohnungen für breite Bevölkerungsschichten zu schaffen. Zum großen Jubiläum ist das Buch „wbg 1918-2018. 100 Jahre Bauen und Leben in Nürnberg“ erschienen. In ansprechender Weise lässt sich zum einen die Geschichte des Unternehmens von der Gründung bis heute nachvollziehen. Zum anderen führt der schön gestaltete und reich bebilderte Band 100 Jahre Stadtentwicklung vor Augen. Heute leben 40 000 Menschen in Wohnungen der wbg. Bei der Lektüre wird deutlich, wie unverzichtbar die wbg als kommunales Unternehmen für die Daseinsvorsorge in der Stadt Nürnberg ist.

Bernd Windsheimer: wbg 1918-2018. 100 Jahre Bauen und Leben in Nürnberg, hrsg. von wbg Nürnberg Immobilien, Sandberg Verlag, Nürnberg 2018, 207 Seiten, 25 Euro, ISBN 978-3-930699-95-7.



HildegardPohl_Trio: *Swing van Beethoven*, ab 15 Euro, erhältlich über hildegardpohl.de.



NUEJAZZ Sampler, ab 15 Euro, erhältlich über rosenau-records.de.



A Tale Of Golden Keys: *Shrimp*, ab 15 Euro, erhältlich über ataleofgoldenkeys.com.



Lionlion: *The Atlas Idea*, ab 15 Euro, erhältlich über lionlionmusic.com.

HörensWert

Mit **Swing van Beethoven** legt das **HildegardPohl_Trio** die nächste Neuinterpretation eines klassischen Komponisten vor. Zuvor haben die drei Musiker schon gezeigt, dass auch Bach und Tschaikowsky eine Portion Swing und Jazz vertragen. Dass Nürnberg sich in Sachen Jazz nicht verstecken muss, beweist auch das **NUEJAZZ Festival**, bei dem internationale und heimische Künstler auf der Bühne stehen. Zum fünften Geburtstag des Festivals erschien ein Sampler, mit dem man sich 14 Highlights der vergangenen Jahre nochmal ins eigene Wohnzimmer holen kann. Mit dabei sind unter anderem der israelische Pianist Omer Klein, aber auch lokale Künstler wie der Trompeter Tobias Weidinger, der Gitarrist Frank Möbus oder der Saxofonist Jan Prax. Die Indieband **A Tale Of Golden Keys** hat ein neues Album veröffentlicht. Es heißt **Shrimp**, das Cover zielt eine Taube, doch was wirklich zählt, sind die inneren Werte: zehn Songs, die die drei Jungs in nur zehn Studiotagen geschrieben und eingespielt haben – Respekt! Dass das Debütalbum von **Lionlion** erschienen ist, kann man als Glücksfall bezeichnen. Nachdem der Sänger und Songschreiber der Band seine Stimme verlor, hatte die Band die Hoffnung beinahe aufgegeben. **The Atlas Idea** beweist, dass sich der Neustart gelohnt hat. Fans der Musik von Keane, Muse und den frühen Coldplay werden an den neun Stücken auf dem Album ihre Freude haben.

Impressum

Nürnberg Heute Heft Nr. 104 / Mai 2018 / www.nh.nuernberg.de

Herausgeberin: Stadt Nürnberg, Presse- und Informationsamt, Fünferplatz 2, 90403 Nürnberg, Telefon 09 11 / 2 31-23 72, Fax 09 11 / 2 31-36 60 pr@stadt.nuernberg.de, www.nuernberg.de

Redaktion: Dr. Siegfried Zelnhefer (verantwortlich), Annamaria Böckel (Koordination Rubriken), Alexandra Foghammar, Markus Jäkel (Koordination Hauptartikel), Andreas Leitgeber, Thomas Meiler, Johannes Sporrer

Gestaltung: Stadtgrafik Nürnberg / Lucie Huster, Ralf Weglehner

Anzeigenverwaltung: Martina Chytil, Eva Brandstätter, Aynur Kurt
Telefon 09 11 / 2 31-53 19, -50 89, -50 88

Druck / Verarbeitung: Hofmann Infocom GmbH, Emmericher Str. 10, 90411 Nürnberg

Auflage: 35 000 Exemplare, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeige

buchele

Elektrotechnik GmbH

Reparatur und Service elektrischer Maschinen

Poppenreuther Straße 49a Telefon 0911 / 37 48 148
D – 90419 Nürnberg Telefax 0911 / 37 48 149

www.buchele-elektrotechnik.de



metropolregion nürnberg

KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

